

Gesunder Widerspruchsgeist

Ein Besuch in der Geschwister-Scholl-Schule,
unserer Partner-Schule für Daheim – eine Odyssee.



(v-l-n-r) Thomas Adam
und Wilfried Hetz

Uns interessiert, welche Rolle das Daheim oder Zuhause bzw. die Heimat für die Institution Schule spielt. Im Gespräch mit Thomas Adam (Schulleiter) und Wilfried Hetz (Fachbereichsleiter Musik/Gymnasium) erfahren wir mehr darüber, ob sie sich in ihrer Schule zu Hause fühlen, was eine Schule überhaupt mit Daheim zu tun hat und was dort sonst noch wichtig ist.

Nach einer mehrminütigen Fahrt durch den idyllischen Herbstwald stelle ich mein Auto auf einem Parkplatz ab. Ich spaziere über einen wunderschönen Waldweg, bis ich ein riesiges Segel erblicke und dahinter ein gelbes Gebäude mit sehr vielen Fenstern. Eigentlich besteht es nur aus Glas. Eins ist klar: Hier wird man gesehen! Ich öffne die Tür. Was für ein heller lichtdurchfluteter Raum ist das? Kann das eine Schule sein? Es herrscht eine sehr entspannte Stimmung: Viele junge Menschen, die überall verteilt auf den Stufen und an den Tischgruppen sitzen, sich unterhalten, essen und trinken, ihre Hausaufgaben machen. Klingt fast nach Zuhause. Thomas Adam und Wilfried Hetz empfangen mich. Wir wandeln durch einen langen Gang, verschiedene Glastüren, vorbei an zwei freundlichen Damen an einem großen Schreibtisch.

Und nehmen schließlich an einem runden Tisch Platz, auf dem drei Tassen dampfender Kaffee schon einladend auf uns warten.

Was hat ein Zuhause mit einer Schule zu tun? Hat es das überhaupt? In seinem Büro zeigt sich Thomas Adam überzeugt: »Ganz formal hat die Schule einen Bildungs- und einen Erziehungsauftrag.« Soweit so gut. Aber in den letzten Jahren hat sich was getan in der Gesellschaft. Erziehung wandert auch mehr und mehr in die Schule. Daher gibt es immer mehr Ganztagsangebote. »Unser Anspruch ist es auf jeden Fall, den Kindern eine Art zweite Heimat oder ein Zuhause zu bieten. Das heißt, wir empfangen sie in unserem Morgen-Café, in dem sie ihren Kaba trinken können in der Früh, wenn es zu Hause keine Gelegenheit dazu gab.« Mittags werden die Schüler in der Mensa versorgt. Am Nachmittag hat die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) Möglichkeiten, sich hier aufzuhalten. In der Schulküche beispielsweise wird nicht nur Kochen vermittelt, sondern auch alles, was zu einer Mahlzeit sonst dazu gehört: Wie gestalte ich eine Mahlzeit? Wie nehme ich sie zu mir? Welche Rituale sind hier möglich und wie räume ich hinterher auf?

Wilfried Hetz ist schon seit fast 25 Jahren Musiklehrer an der GSS. »Stimmt alles, was Herr Adam sagt. Aber eins muss ich noch dazu sagen«, ergänzt er. »Die Schüler fühlen sich noch aus einem anderen Grund zu Hause!« Ganz lange sei es in der Förderung von jungen Menschen in erster Linie um das Individuum gegangen, die persönliche eigene Entwicklung und vor allem Förderung. »Wir Lehrer wurden zu Lernbegleitern. Wir sollten jeden einzelnen Schüler individuell betrachten und in seinem Lernen unterstützen.« Aber es hat sich etwas geändert, was der Philosophie der Schule sehr entgegen kommt: Die Schüler haben das Bedürfnis, auch in einer Gruppe aufgehoben zu sein. In einer Gruppe lerne man miteinander und voneinander. Es gibt Helfer und solche, die Hilfe benötigen, jeder findet seine Rolle. Man lernt sich kennen und profitiert voneinander, weil ja alle verschieden sind und jeder was anderes mitbringt, was er gut kann und gern möchte. Da die Vereine und Kirchengemeinden nicht mehr diesen Stellenwert haben, den sie einmal hatten, wandert diese Aufgabe in die Schule.

Die Geschwister-Scholl-Schule, 1976 gegründet, war von Beginn an Modellschule mit der Vereinigung der drei Schulformen nebeneinander, aber unter einem Dach. Zahlreiche Konstanz Berühmtheiten lernten oder lehrten hier. Darunter die Fasnachter Norbert Heizmann und Mario Böhler, der Leiter des Sinfonischen Chors Wolfgang Mettler, wie auch die Schauspieler Oliver Wnuk und Anna Blomeier.

Das Musikprofil gibt es seit 1997, dann kam später eine Theater AG, die Theaterklassen und vor etwa 10 Jahren die Einrichtung der Bläserklassen im Realschulzweig dazu.

Thomas Adam steht auf und wendet sich seinem langen Regal zu. Er holt eine dicke Broschüre heraus. Darauf steht »Scholl – die Jubiläumsausgabe 2018«. »Schauen Sie sich diese Fotos an!« Sein Finger wandert von Foto zu Foto, von Seite zu Seite. »Hier sehen Sie den Beleg«. Projektberichte reihen sich an Reportagen über verschiedenste Aktivitäten, die Platz im Schulalltag finden. »Bei uns arbeiten tagtäglich drei Schulformen in einer gemeinsamen Institution.« »Gymnasiale Arroganz« könne gar nicht erst aufkommen auf diese Weise, sind sich beide einig. Die Kooperation zwischen den Abteilungen bereichert den Schulalltag. »Wir haben keine Scheu vor Konflikten und einen gesunden Widerspruchsgeist«, betont Adam. »Das bringt uns persönlich und die Arbeit in der Schule weiter.« Wie aber kam es zur Zusammenarbeit im Projekt Daheim – eine Odyssee?

Auch hier spielt die Historie der Schule eine Rolle. Wolfgang Mettler hatte in seiner Zeit an der Schule gemeinsam mit Wilfried Hetz das Musikprofil für das Gymnasium

aufgebaut. Nach Mettlers Pensionierung liegt heute der Fachbereich in den Händen von Wilfried Hetz. Auch in der Realschule entstand ein Musikbereich und vor 10 Jahren die Bläserklassen. Georg Herrenknecht ist hier der Chef – und heute Leiter der Realschule. Mit tollen Kollegen bilden sie die »legendäre Musikfachschaft«. Sie arbeiten mit vielen Schülern in Bläserklassen, diversen Instrumentalensembles und Chören. Jährlich finden Konzerte, Arbeitstreffen und ein Jazz-Gipfel mit Workshops statt. »Kulturfahrplan« fällt dann als Stichwort. Was soll das denn sein?

»Um die Vielfalt der Aktivitäten zu bündeln, haben wir uns um einen Kulturagenten beworben.« Hä? Schon wieder so ein interessanter Begriff. Thomas Adam schiebt dann aber auch gleich die Erklärung hinterher: »Unserem Kulturagenten verdanken wir viel! Seine Hauptaufgabe besteht darin, Kultur und Schule zusammen zu bringen.« Und Kulturfahrplan? Dieses Wort fällt im Gespräch häufig. »Da geht es darum, unsere ganzen Aktivitäten im kulturellen Bereich strukturell zu verankern. Wir wollten, dass diese Arbeit sozusagen unser genetischer Code wird, also als Basis unter allem liegt«, erzählt der Schulleiter. »Und damit das auch für alle innen und außen klar ist, steht das sogar in unserer Präambel.«

* * *

Unsere Köpfe rauchten

* * *

Anfang des Jahres 2018 hatte Thomas Adam die Idee, doch die Philharmonie einmal anzusprechen. Er wünschte sich eine gemeinsame Veranstaltung – natürlich kulturell. Auch um das Thema Heimat – dieses Mal im Sinne des außergewöhnlichen, mittlerweile unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes – nach außen zu bringen.

Beat Fehlmann nahm diese Idee damals umgehend mit an den Fischmarkt, wo unsere Köpfe schon rauchten zu »Daheim – eine Odyssee«. Was lag da näher, als dieses wunderbare große Projekt einfach gemeinsam in Gang zu setzen? Mit im Boot (neben vielen anderen) natürlich auch der Kulturagent Michael Müller. Aus seiner Sicht ist das Projekt perfekt: Schule und Kultur verbinden sich auf eine vielfältige und intensive Art und Weise, wie es vorher nie da gewesen ist. So kommen alle Kräfte in einer Sache zusammen und wir sind gespannt und freuen uns riesig über diese Gelegenheit und die gemeinsame Arbeit.

Corinna Bruggaier
Corinna.Bruggaier@Konstanz.de